

**Laudationes am Bürgerempfang, 6. Januar 2020,
Großer Saal, Stadthalle Reutlingen**

Für Erika Mollenkopf, Dr. Renate Overbeck und Jörg Steinegger

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nach diesem herzerfrischenden Beitrag von capella vocalis geht es nun frisch und farbenfroh weiter zum vielleicht wichtigsten Teil des Bürgerempfangs. Ich möchte, wie meine Vorgängerin im Amt, Barbara Bosch, den großen, würdevollen Rahmen des Neujahrsempfangs nutzen, um vorbildliche Persönlichkeiten unserer Stadtgesellschaft herauszugreifen und ihr gesellschaftliches Engagement vorzustellen.

Wir bekommen dabei Einblicke in Betätigungsfelder, die ganz unterschiedlicher Natur sind, wie immer, wenn es um Menschen in unserer Gesellschaft geht. Dieses Jahr lernen wir drei Personen kennen, die seit langer Zeit einen Großteil ihrer Freizeit mit ehrenamtlicher, höchst fruchtbarer (!) „Feldarbeit“ verbracht haben oder nach wie vor verbringen – konkret: auf dem Fußballfeld, auf dem Feld der Literatur und auf dem Feld der Wohnungslosen.

Laudatio für Frau Erika Mollenkopf

Wenden wir uns zunächst dem zuletzt genannten Feld zu. So kurz nach Weihnachten haben wir noch die Worte im Ohr: „Und sie hatten keinen Raum in der Herberge“. So schildert Lukas in seiner Weihnachtserzählung die Situation des Paares Maria und Josef auf der Suche nach einer Bleibe, mehr als 2000 Jahre zurück. Was geht es uns an? Mehr als uns lieb ist. Keine Bleibe zu haben ist bittere Realität auch im 21. Jahrhundert und sogar mitten in einem der reichsten Industrieländer dieser Welt, bei uns in Deutschland. Ich habe an anderer Stelle über die Wohnungsnot in unseren Städten gesprochen. Jetzt will ich Ihr Augenmerk auf das verschärfte Thema der Obdachlosigkeit lenken.

Auf diesem Feld war Frau Erika Mollenkopf fast drei Jahrzehnte lang mit großem ehrenamtlichem Einsatz unterwegs. Als sie im September letzten Jahres – nun 77-jährig – ihr Ehrenamt niederlegte, gehörte sie zu den „Dienstältesten“.

Sehr geehrte, liebe Frau Mollenkopf, schön, dass Sie da sind. Mit Tatkraft und Humor arbeiteten Sie 27 Jahre lang bei der Arbeiterwohlfahrt, der AWO in Reutlingen ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen: in der Notübernachtungsstelle in der Glaserstraße, im Männeraufnahmehaus in der Schenkendorfstraße und seit 2003 im Tagestreff in der Aulberstraße. Die Aufnahmehäuser der AWO bieten Beratung und Hilfe an für Menschen in Wohnungsnot sowie für sozial Schwache. Im Vergleich zu früher sind heute vermehrt junge Menschen und auch Frauen von Obdachlosigkeit betroffen – meist als Folge von Alkohol- und Drogenkonsum. Hauptamtliche werden durch engagierte Ehrenamtliche unterstützt, um die vielfältige Arbeit in der Wohnungslosenhilfe zu bewältigen. Sie, liebe Frau Mollenkopf, waren hier ein Hauptgewinn, brachten Sie doch als gelernte Altenpflegerin und ehemalige Kneipenwirtin nicht nur Kompetenz und Erfahrung, sondern auch ein großes Herz mit.

Sie hatten keinerlei Berührungängste mit den Menschen, die Ihnen bei Ihrem Ehrenamt begegnet sind. Das berichtete uns Ihr Sohn, Herr Stefan Mollenkopf, der bei uns im Rathaus arbeitet und Sie mit seiner Lebenspartnerin heute begleitet. Wie eine zweite Familie sei das dort gewesen. Zum Beispiel am Heiligabend, da gab es die Feier mit den Obdachlosen und im Anschluss die private Familienfeier. Sie konnten in Ihrer großen Menschlichkeit mit den „Berbern“, den Alkoholkranken, den Drogenabhängigen, den psychisch Kranken gleichermaßen gut umgehen. Sie haben immer „den Menschen gesehen“, der dahinter steckt, betont Ihr Sohn. Durch ein oft unverschuldetes Schicksal haben manche alles verloren, Familie, Beruf, Haus, Gesundheit.

Ihre Hilfe, liebe Frau Mollenkopf, geschah auf verschiedenen Ebenen. Sie unterstützten die Hilfesuchenden in Alltagsfragen, kochten für sie, organisierten Freizeitangebote – und, ganz wichtig, Sie hörten zu, Sie ließen sich ihre Geschichten erzählen. ->

Immer hatten Sie ein Ohr für die Nöte der Gäste und spendeten unermüdlich Trost und Zuspruch, so berichtet Frau Sutter, die hauptamtliche Tagestreff-Leiterin. Es gelang Ihnen, durch Kleinigkeiten und durch Ihre Ausstrahlung eine offene, gemütliche Atmosphäre zu schaffen, so dass sich alle ein Stück weit zu Hause fühlen konnten. Als „Mama Erika“ waren Sie allseits hochgeschätzt und beliebt. Sie selbst sagen, Sie haben das immer von ganzem Herzen und mit viel Freude gemacht. Nun, nach Beendigung Ihrer Arbeit, halten Sie dem Tagestreff immer noch die Treue und kommen regelmäßig als Besucherin.

Sehr geehrte, liebe Frau Mollenkopf, mit Ihrem selbstlosen, fast drei Jahrzehnte langen Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft haben Sie sich sehr wertvolle Verdienste um das soziale Wohl in Reutlingen erworben. Ich danke Ihnen von Herzen dafür und überreiche Ihnen als Zeichen der Anerkennung die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen mit Urkunde.

Laudatio für Frau Dr. Renate Overbeck

Kommen wir zu einer weiteren Dame, die im vergangenen Jahr ein langjähriges Engagement beendet hat und mit Blumen verabschiedet wurde (*paralleles Bildmotiv*). Ihr Feld war die Kultur bzw. die Literatur.

Frau Dr. Renate Overbeck war die am längsten amtierende Vorsitzende der Freunde der Stadtbibliothek Reutlingen. Von 2006 bis 2017 war sie Erste und von 2017 bis Frühjahr 2019 stellvertretende Vorsitzende. Unter ihrer hochengagierten Leitung hat der Verein sich bestens entwickelt, die Mitgliederzahl hat sich in dem Zeitraum fast verdoppelt, die Förderung durch Stiftungen hat sich sogar verdreifacht.

Viele von Ihnen werden das Angebot unserer städtischen Bibliothek ganz gut kennen. Aber Sie wissen vielleicht nicht, was es mit den *Freunden der Stadtbibliothek* auf sich hat. Wozu gibt es den Verein? Er ist „richtig wichtig“, verrate ich Ihnen. Seine Gründung geht auf das Jahr 1981 zurück. Damals war das Ziel, den Neubau der Bibliothek voranzutreiben. Das ist bestens geglückt. ->

Und seither unterstützt und fördert der Verein die Arbeit der Stadtbibliothek auf ganz vielfältige Weise. Einige Beispiele:

Die Freunde der Stadtbibliothek zeichnen für zahlreiche Einzelveranstaltungen verantwortlich: Lesungen, Vorträge, musikalische Veranstaltungen, Kleinkunst bis hin zu Vorlese-Seminaren. Sie lesen regelmäßig in der „Hellblauen Stunde“, sie organisieren die „Sommerlesungen“ im Garten des Heimatmuseums (die hatten letzten Sommer dank guten Wetters und spannender Romanauswahl besonders hohen Zuspruch!), sie fördern Druckwerke, machen Studienfahrten, helfen beim Flohmarkt und bei der Kulturnacht mit, ermöglichen durch Sachspenden den Ausbau des Bibliotheksangebots und engagieren sich im Bereich der Bibliothekspolitik. Das ist eine tolle Sache, bedeutet aber, wie man sich denken kann, insbesondere für die oder den Vorsitzenden – aktuell ist es Herr Gerhard Loew – viel Arbeit.

Sehr geehrte Frau Dr. Overbeck, es ist offensichtlich: Sie waren an der äußerst positiven kulturellen und literarischen Entwicklung der Stadtbibliothek maßgeblich beteiligt. Als ehemalige Professorin an der PH Reutlingen brachten Sie einen wunderbar weiten Horizont mit. Frau Beate Meinck, unsere Bibliotheksleiterin, beschreibt Sie als „sehr klare und super durchstrukturierte Person“, die viel lacht und einen schönen Humor hat. Ganz im Sinne Ihres französischen Lieblingsautoren, George Perec, der gesagt hat: „Im Grunde erlege ich mir Regeln auf, um vollkommen frei zu sein.“ Mit Stringenz und Lockerlassen haben Sie um die 100 Sitzungen geleitet und viele Dinge ins Rollen gebracht.

Neben der Leseförderung für Kinder – Stichwort: Bücherkisten für Kindergärten und Schulen! – lag Ihnen die Literaturförderung besonders am Herzen. Bei den meisten der über 100 kulturellen Veranstaltungen waren Sie hauptverantwortlich tätig – Sie nahmen den Kontakt zu den Autorinnen und Autoren auf, Sie übernahmen die Einführung und die Begrüßung der Gäste. Die meisten Leseempfehlungen in den letzten Jahren haben Sie eingebracht.

Eine unermüdliche Netzwerkerin sind Sie, liebe Frau Dr. Overbeck, und bis heute ein sehr aktives, rühriges Mitglied der Freunde der Stadtbibliothek. Auch Ihre Familie sei generell voll mit eingespannt, höre ich. ->

Den legendären, köstlichen Glühwein, den es beim Jahresempfang des Vereins gibt, kocht Ihr Mann nach „Overbeck’schem Familienrezept“. Ihr Sohn ist im Vorstand der Freunde. Sie haben also ganz real im Verein für Nachwuchs gesorgt, das ist auch sehr lobenswert! ☺

Sehr geehrte Frau Dr. Overbeck, mit Ihrem langjährigen, leidenschaftlichen Engagement im Bereich der Kultur in Reutlingen haben Sie sich große Verdienste um unsere Stadt und ihrer Bürgerschaft erworben – und dabei wohnen Sie inzwischen in der Nachbarstadt Tübingen! Als Dank und Anerkennung für Ihre Treue überreiche ich Ihnen die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.

Laudatio für Herrn Jörg Steinegger

Wir verlassen die Bibliothek und begeben uns zum Schluss auf’s Fußballfeld, verehrtes Publikum. Das ist das Terrain, auf dem Herr Jörg Steinegger seit langem großartige ehrenamtliche Arbeit mit Jugendlichen vollbringt.

Selbst mit dem Fußballspiel aufgewachsen, zieht sich diese Leidenschaft durch sein Leben und füllt seine Freizeit intensiv aus. Ich fange mit dem TSV Betzingen an: Dort ist Jörg Steinegger seit langem eine unverzichtbare Stütze der Fußballabteilung. Er koordiniert die Jugendmannschaften der Altersklassen U 10 bis U 15, also der E- bis C-Jugend, er leitet das dreitägige Jugendfußball-Camp in den Sommerferien und übernimmt während des einwöchigen Sportcamps die Betreuung der Fußballangebote.

Und ganz wichtig: Er ist einer der „Urväter“ des „Betzi-Cups“, dem internationalen Jugendfußballturnier, das nun schon 22 Mal in Betzingen stattfand und inzwischen eine „Marke“ geworden ist. Da finden sich Jugendmannschaften aus allen namhaften Vereinen ein wie Eintracht Frankfurt, Hertha BSC, FC Bayern München, Bayer Leverkusen, VfB Stuttgart, aber auch aus Wien, Prag und Basel. Ziel ist es, die großen Clubs mit den kleinen Vereinen der Region Neckar Alb zusammenzubringen.

„Die Wiege der Weltmeister“ wurde der Betzi-Cup schon genannt, kickten doch schon Sami Khedira und Mario Götze in Betzingen. Das besondere Turnier wäre ohne das Engagement von Herrn Steinegger kaum durchführbar, heißt es. Und gar nicht erst existent! Die Idee geht nämlich auf Herrn Steineggers Zeit beim VfB Stuttgart zurück, wo er in der Jugendabteilung ehrenamtlich tätig war und entsprechende Kontakte knüpfen konnte.

Sehr geehrter Herr Steinegger, es ist bekannt: Auf Ihre große Kompetenz und stetige Einsatzbereitschaft ist unbedingt Verlass. Naheliegend, dass Sie deshalb auch aktuell beim TSV Betzingen die Projektleitung für den Umbau des Rasenspielfelds in ein Kunstrasenspielfeld innehaben, wir haben kürzlich im Gemeinderat Gelder dafür genehmigt.

Jetzt komme ich aber noch zu Ihrem wahrscheinlich wichtigsten (!) Projekt.

Liebes Publikum, vielleicht haben einige von Ihnen Ende November zufällig im SWR-Fernsehen die Sendung „Herzenssache“ gesehen. Sie kennen „Herzenssache“, eine Hilfsaktion, die sich für benachteiligte Kinder einsetzt. Bei der erwähnten Sendung war der Verein Streetsport Neckar-Alb unter den vorgestellten Projekten. Dieser Verein ist Herrn Steineggers „Baby“, wenn ich das so sagen darf. *Er* hat den Verein im Jahr 2002 ins Leben gerufen, eng verbunden damals mit der beruflichen Intention als Polizeibeamter, ein Präventionsprojekt gegen Gewalt zu finden. Seitdem ist er der Vorsitzende des Vereins und rühriger Allrounder.

Wie der Name sagt, geht es dabei um Straßensport. Im wohnungsnahen Umfeld und auf öffentlichen Plätzen wird eine mobile Spielstätte aufgebaut, wo Kinder und Jugendliche Fußball, also „Streetsoccer“ spielen können. Es wird nach einem besonderen Fairplay-Regelwerk gespielt, das ehrenamtliche Mitarbeiter vermitteln. Die Regeln sind entwickelt in Anlehnung an die Projekte „Integration durch Sport“ des Landessportbundes Baden-Württemberg und „Straßenfußball für Toleranz“ des Friedensinstituts Tübingen. Ziel des Projekts ist es, durch eine sinnvolle sportliche Freizeitgestaltung Kinder stark zu machen und ihre Persönlichkeitsbildung zu fördern. Neben dem Spaßfaktor steht ganz oben, dass durch das offene Sportangebot unter den Jugendlichen und Flüchtlingskindern verschiedenster Herkunft Kontaktbarrieren abgebaut werden und Teamgeist gefördert wird. ->

Etwas anspruchsvoll ausgedrückt: Die integrativen und gewaltpräventiven Potentiale des Sports sollen genutzt werden, um ein faires Miteinander in unserer Gesellschaft zu fördern.

Für die angebotenen Sportmöglichkeiten konnten seit der Gründung bereits 300.000 Euro an Förder- und Sponsorengeldern eingeworben werden. Zuletzt war die Einweihung der Sparkassen-Streetsoccer-Arena an der Dietweg-Halle eine größere Aktion, wofür der Verein Straßensport Neckar-Alb (ich sag's jetzt Deutsch!) 100.000 Euro investiert hat.

Eine großartige Sache. Das hat „Herzessache“ auch so gesehen. Das Projekt des Vereins wurde mit dem „Herzessache“-Bus belohnt, den Herr Steinegger noch vor Weihnachten in Mainz abholen konnte.

Lieber Herr Steinegger, Sie leisten – zusammen mit weiteren Mitstreitern – die gesamte Arbeit im Verein ehrenamtlich. Sie verstehen es, zum einen auf sehr gute Weise mit Behörden, Institutionen und Unternehmen zu kooperieren und zum andern einen guten Draht zu den Jugendlichen aufzubauen und zu pflegen. Ihr immenser persönlicher Einsatz sowohl vor Ort bei den Streetsport-Angeboten als auch im Hintergrund gegenüber Förderern, Spendern und Sponsoren – ich erwähne auch nochmals den Betzi-Cup – verdient hohe Anerkennung. Sie haben sich mit diesem außergewöhnlichen Engagement im Bereich des Sports und der Gewaltprävention mit dem Fokus auf die Jugend hohe Verdienste um die Stadt Reutlingen erworben.

Als Dank und Anerkennung für Ihre wertvolle Ehrenamtsarbeit zum Wohl der Stadt überreiche ich Ihnen die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.